

## Leserfrage: **Geflügel und Pferde – gemeinsam halten?**

Von Ingolf Bender



Leserin Sandra fragt, ob es problematisch sein könne, wenn sie ihren Islandwallach in eine Pensionshaltung gibt, in der Hühner, Enten, Gänse und Puten mit den Pferden auf der Weide laufen.

Ingolf Bender nimmt dazu wie folgt Stellung:

**Wenngleich es historisch durchaus begründbar wäre, alle Haustiere mehr oder weniger gemeinsam zu halten, so kann dennoch aus heutiger Sicht nur entschieden davor gewarnt werden. Das typische germanische Einhaus, in dem Menschen mit ihren Tieren eng zusammen „wohnten“, ist Geschichte. In historischer Zeit war das Wissen über Krankheiten und insbesondere die notwendige vorbeugende Hygiene zur Vermeidung von Krankheiten noch arg gering.**

Wir wissen demgegenüber heute, dass bei gemeinsamer Haltung unterschiedlicher Tierarten auch tierspezifische Erreger (also solche, die sich auf eine Art spezialisiert haben) auf andere Arten übergehen (können). Das betrifft die meisten Viren, Bakterien und Parasiten. Anzumerken ist, dass auch Tierkrankheiten und -parasiten den Menschen infizieren können. Das sind „Zoonosen“ (von altgriechisch ζῷον zōon „Tier“ und νόσος nōsos „Krankheit“), also Infektionen die von Tier zu Mensch und von Mensch zu Tier übertrag-



bar sind. Am bedeutsamsten sind dabei die Wurminfektionen durch (unhygienische) intensive Hautkontakte zwischen Mensch und Tier (zum Beispiel „Küsschengeben“ und Ablecken des menschlichen Gesichts durch Katzen oder Hunde; Schlafen von Haustieren im Bett u. Ä.). Über den zunehmenden Spulwurmbefall bei einem Teil unvorsichtiger Haustierhalter (oft Kinder!) wird allerdings selten geredet, denn das sind am Ende eklige Peinlichkeiten, die allenfalls dem behandelnden (Kinder-) Arzt vertraulich mitgeteilt werden und ihn immer häufiger als Therapeuten beschäftigen. Aber dies nur am Rande als gut gemeinte Warnung.

Zurück zum Geflügel und zur Pferdehaltung:

**Gemeinsame Haltung (zur gleichen Zeit im gleichen Stall bzw. auf gleichem Areal) von Pferden mit Geflügel ist abzulehnen!**

Lediglich eine Wechselbeweidung mit langen Pausen plus Hygienekalkung mit Calciumoxid (nennt sich auch Branntkalk, ungelöschter Kalk, Kalkerde oder Ätzkalk) des Grünlandes, bevor Pferde nach dem Geflügel weiden, kann praktiziert werden. Empfohlen werden kann das aber auch nicht.

Denn die Gefahr, dass Pferde sich infizieren könnten, ist nicht gering. Manche Geflügelkrankheiten oder -Parasiten sind nicht leicht zu erkennen. Bei Geflügel-Milben im Stall oder Wurmstadien im Kot muss man schon etwas genauer hinschauen bzw. analysieren (z. B. Suche nach Milben in den Ritzen des Stalls). Diese Parasiten lieben auch den Pferdeorganismus. Es gibt etwa 250 Geflügelkrankheiten/-infektionen, wovon nachfolgend nur ausschnittsweise einige kurz erwähnt werden.

**Kokzidiose**

Kokzidien sind Parasiten, die infektiöse Sporozysten oder Oozysten produzieren und einen charakteristischen Generationswechsel durchlaufen. Diese Spor- oder Oozysten befallen überwiegend den Magen-Darm-Trakt des Geflügels und verursachen Durchfall, der auch blutig sein kann. Die Gewebeparasiten, die zur Gattung der Eimeria zählen, sind äußerst widerstandsfähig und können bis zu einem Jahr überleben. Pferde können sich damit infizieren.

**Mareksche Lähme**

Dies ist vorwiegend eine (Herpes-)Viruserkrankung der Hühner. Die Krankheit zählt zu den Krankheiten, die hochansteckend sind. Ob eine Übertragung auf Pferde möglich ist, wurde bisher nicht nachgewiesen. Ausschließen kann man dies nicht.

## **Mykoplasmosen**

Verantwortlich für die Mykoplasmosen des Geflügels sind die Mykoplasmen – eine Bakterienart aus der Gruppe der Mollicutes. Im Unterschied zu anderen Bakterien besitzen Mykoplasmen keine Zellwand. So sitzen sie als kleine Schmarotzer in oder auf den Wirtszellen und „saugen“ sie aus. Ein gesunder Organismus hat mit diesen Mykoplasmen kein großes Problem, ein geschwächter Organismus wird hingegen noch mehr geschwächt. Hinzu kommt, dass Mykoplasmen monatelang auf ihrem Wirt leben, ohne zunächst erkennbare Probleme zu verursachen. Währenddessen wird der Wirt über die Körpersäfte zum Dauer-Ausscheider der Bakterien, was ihre Verbreitung sichert. So gelangen sie zum Beispiel über Speichel, Schleim etc. auf den nächsten Wirt. Im Geflügelbereich sind 22 Mykoplasmenarten bekannt. Durch die fehlende Zellwand ist die Bekämpfung der Mykoplasten schwierig, da Antibiotika aus der Gruppe der Penicilline und Cephalosporine nicht wirksam sind.

## **Hühnerpest/„Vogelgrippe“**

Die Vogelgrippe ist primär ein grippaler Infekt bei wild lebenden Vögeln bzw. Haustier-Geflügel. Sie betrifft vorwiegend Hühner, Puten, Gänse, Enten und wild lebende Wasservögel. Auch andere Vögel wie zum Beispiel Fasane und Rebhühner können betroffen sein. Tauben sind weniger empfänglich für diese Influenza, spielen aber möglicherweise als Überträger eine Rolle (Erreger können mit ihrem Federkleid verbreitet werden).

Die Hühnerpest wird auch als aviäre Influenza bezeichnet, das bedeutet „auf Vögel bezogen“. Wenn aktuell die populärwissenschaftliche Bezeichnung „Vogelgrippe“ gebraucht wird, sind Unterformen der Erkrankung wie H5N1 oder H7N9 gemeint, bei denen bereits ein Übergang vom Tier auf den Menschen nachweislich stattfand. Es ist nicht auszuschließen, dass auch Pferde durch solcherart mutierende Viren erkranken.

### **Fazit:**

Es muss beim Zusammenleben von Geflügel und Pferden nicht zu Krankheitserscheinungen kommen, aber es kann! Zusätzlich sind auch Gesichtspunkte wie „Verdreckung“ nicht ganz unwichtig. Denn: Pferde, die sich in Exkrementen anderer Tiere (das betrifft auch Katzen- und Hundekot!) auf der Weide wälzen, sind nur mit erhöhtem Aufwand „naserümpfend“ zu reinigen.



### Zum Komplex "Pferde und Geflügel":

- > Von gemeinsamer Haltung ist dringend abzuraten.
- > Es ist nie auszuschließen, dass Viren, Bakterien und Parasiten übertragen werden.
- > Bei Wechselbeweidung (z. B. erst Gänse, danach Pferde) Hygienemaßnahmen beachten.

Lesetipp:

**Pferdehaltung und Fütterung** von Ingolf Bender – Das Standardwerk, Kosmos Verlag 2015

Text Ingolf Bender, Fotos: Ingold Bender, privat

© töltknoten.de 2017